

Sektion Biographieforschung

Sektionsveranstaltung:

**„Gesellschaft(en) im Globalen Süden unter Spannung:
Transformationsprozesse im Kontext von Migration und Flucht“**

Gabriele Rosenthal & Maria Pohn-Lauggas (Georg-August Universität Göttingen)

Die öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurse über Migration und Flucht sowie über die damit zusammenhängenden Spannungen und Konflikte konzentrieren sich in erster Linie auf Prozesse im Globalen Norden. Mit dieser Session zielen wir einen Perspektivenwechsel auf die Länder des Globalen Südens an, die seit langem viel stärker von der Aufnahme von Geflüchteten aus Kriegs- und Krisengebieten und auch durch Rückkehrmigration geprägt sind als die Länder des Globalen Nordens. An empirischen Beispielen sollen sowohl die Spannungen und Krisen als auch Prozesse der Inklusion von (Re-)MigrantInnen aus der Perspektive der (Re-)MigrantInnen oder Geflüchteten als auch der Perspektive von Altansässigen in diesen Ländern behandelt werden.

Im Vergleich von verschiedenen Ländern des Globalen Südens zeigen sich erhebliche Unterschiede. Zum einen ermöglichen gesellschaftliche und staatliche Prozesse eine verhältnismäßig problemlose Inklusion von Geflüchteten oder die Rückkehr von MigrantInnen aus dem Globalen Norden. Zum anderen werden in verschiedenen Staaten oder Regionen Migrierte oder Geflohene jedoch ausgeraubt, massiv betrogen oder bestohlen, entführt, misshandelt, vergewaltigt, versklavt, verletzt oder getötet – sei es durch Staatsbedienstete oder nichtstaatliche Akteure.

Aktuell haben im Kontext der Bürgerkriege in Syrien und Irak vor allem die Länder im Nahen Osten eine viel größere Zahl von Geflüchteten aufgenommen als die EU. Zum Teil ist dies ein kontinuierlicher Prozess seit ihrer Staatsgründung. Jordanien ist z.B. ein Land, dessen Bevölkerung heute überwiegend Geflüchtete und Nachkommen von Geflüchteten umfasst und in dem bisher verhältnismäßig erfolgreich deren Inklusion in die Staatsgesellschaft möglich schien. In Südasien ist u.a. Bangladesch zu nennen, das seit Jahrzehnten Geflüchtete aus Myanmar erfolgreich aufnimmt, mittlerweile jedoch an Grenzen seiner Möglichkeiten stößt. In Afrika zeigt u.a. Uganda mit einer seit Jahrzehnten sehr hohen Anzahl von Geflüchteten eine vergleichsweise erfolgreiche Politik der Inklusion, indem MigrantInnen u.a. Land zugeteilt wird. In Ghana werden sowohl von staatlicher als auch NGO-Seite StaatsbürgerInnen gezielt bei der Rückkehr in ihr Heimatland unterstützt, die in den Globalen Norden migriert oder in afrikanischen Ländern gestrandet sind.

Wir laden Kolleginnen und Kollegen herzlich dazu ein, Vorschläge zu Vorträgen einzureichen, die auf die Perspektiven von Geflüchteten, (Re-)Migrantinnen oder Altansässigen eingehen sowie auf der Betrachtungsebene der jeweiligen politischen und staatlichen Akteure anhand eigener Forschungen die genannten Themen behandeln.

Abstracts mit maximal einer Seite senden Sie bitte bis zum 30. April 2020 (verlängerte Frist) per E-Mail an:

Gabriele Rosenthal: g.rosenthal@gmx.de

Maria Pohn-Lauggas: maria.pohn-lauggas@uni-goettingen.de